

Dienstag, 22. November 2022, Hessische Allgemeine (Kassel-Nord) / Kultur  
Kreis Kassel

# Erfolg nach langer Pause

**Der Kasseler Bachchor überzeugte in St. Familia mit Händels „Messias“**

VON GEORG PEPL



Ein Vergnügen, Händel zu singen: Der Bachchor – hier kurz vor Beginn der Aufführung – brachte den „Messias“ in englischer Sprache zu Gehör. Vorn, in der Mitte, die Solistinnen Anna Nesyba und Paula Meisinger. Foto: Dieter Schachtschneider

**Kassel** – „Halleluja“ hieß es am Sonntag in der Kirche St. Familia. Stand doch das berühmteste Oratorium von Georg Friedrich Händel auf dem Programm: „Messiah“ (Der Messias). Das ausverkaufte Konzert war ein wichtiges Ereignis in der Geschichte des Kasseler Bachchores, der seit 1977 besteht.

Denn nach dreijähriger Pause meldete er sich im Konzertleben seiner Heimatstadt zurück. Zuletzt waren der Chor und sein verdienstvoller Leiter Norbert Ternes im November 2019 in Kassel aufgetreten. Für den März 2020 hatten sie schon Werke der alten Meister Johann Heugel und Heinrich Schütz vorbereitet. Doch aufgrund der Pandemie und des ersten Lockdowns fiel das Konzert aus – bitter.

Im Juni dieses Jahres waren Ternes und der Chor dann zu Gast in Sachsen: Bei der Mette zum Bachfest Leipzig führten sie eine Kantate des Thomaskantors und Ausschnitte aus dem „Messias“ auf. Nun gab es also die Gesamtauführung, und sie geriet zum Erfolg, den das Publikum mit Ovationen krönte.

Umsichtig gestaltete Ternes die Musik. Da ging es nicht um neue Temporekorde. Der Chor sang sicher und mit sorgfältig geplanten Details. Noch eindrucksvoller als die fröhlich beschwingten Sätze gelangen die ernstesten Momente.

In instrumentaler Hinsicht herrschte ein beredter, teils angerauter Originalklang vor. Zu hören war das Barockorchester La Visione um Konzertmeisterin Isabel Schau. In der Sopranarie „If God be for us“ überraschte sie mit einem fein verzierten Violinsolo.

Ganz großartig war der Sopran-Beitrag: Für den besonderen Glanz des Konzerts sorgte Anna Nesyba mit ihrer kristallklaren Stimme. Es ist ein Vergnügen, Händel zu singen: Das machte die hervorragende Sängerin mit jedem Ton deutlich.

Die Freude an der barocken Affektsprache teilte sich auch beim rundum überzeugenden Tenor Florian Brauer mit. Souverän die Beiträge von Paula Meisinger (Alt).

Bleibt die tiefe Stimme: Jochen Faulhammer ist ein Experte für Alte Musik und hat sie als Dirigent schon oft zum Schwingen gebracht. Als Sänger der Bass-Partie schien er hier aber etwas überfordert. Zumal in der Arie „The trumpet shall sound“, wo auch der Trompeten-Part Wünsche offen ließ. So war es ein Konzert mit Licht und ein wenig Schatten.